



Die Gute Nachricht – Sonntag, 12. Juli 2020

Eine Gute Nachricht für die Woche
von **Christine Gögelein** (Qualitätsmanagementbeauftragte
Pflege, Christliche Arbeitsgemeinschaft e.V.)

Mit Gott neue Wege gehen

*„Und als Jesus aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon:
Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang
aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die
ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein
Wort hin will ich die Netze auswerfen.“ (Lukas 5, 5+6)*

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

ich gehe davon aus, dass Sie in Ihrem Leben auch schon viele neue Wege gegangen sind. Neue Wege bergen immer eine gewisse Herausforderung in sich, aber auch viel Spannendes im positiven Sinne.

Wenn ich mit dem Auto an eine mir unbekannte Adresse oder Ort fahren will, dann gebe ich das ins Navi ein, früher hat man dazu einen Autoatlas bemüht. Es ist immer etwas aufregend, ob dann auch alles klappt? Werde ich mich verfahren? Komme ich rechtzeitig an? Bringt mich das Navi auch dahin, wo ich hinwill?

Neue Wege bin ich auch schon beim Wandern gegangen. Sicher bereitet man sich darauf vor, welchen Schwierigkeitsgrad der Weg hat, ob genügend Proviant eingepackt ist, wie das Wetter wird – v.a., wenn man im Gebirge unterwegs ist. Man will ja nicht in eine Notlage kommen. Aber, habe ich mir den Weg so vorgestellt? Hat er meine Kondition überfordert oder war er zu leicht? War es vielleicht manchmal sogar grenzwertig, ohne geeignete Ausrüstung diesen Weg zu gehen? War es ein schöner Weg oder haben mir zu viele Bäume die Aussicht versperrt? Hatte ich gute Wanderkameraden?

Aber welch ein Glücksgefühl, dann den Gipfel erreicht zu haben, angekommen zu sein, etwas geschafft und vielleicht auch Gemeinschaft erlebt zu haben.

Vor zwei Jahren habe ich einmal eine dreitägige Radtour alleine gemacht. Auch ein neuer Weg, ein etwas einsamerer Weg – mal ganz alleine unterwegs zu sein. Das hatte ich so, in der Form, noch nie unternommen. Nur mit sich bzw. auf sich alleine gestellt. Es war eine sehr hilfreiche und schöne Erfahrung. Und hier haben mir die gute alte Fahrradkarte und die Schilder am Weg geholfen, diesen neuen Weg zu „befahren“.

Nun gehen wir in unserem Leben ja nicht nur derartige neue Wege. Meine bisher genommenen Beispiele hatten mit Urlaub und Entspannung zu tun.

Doch es gilt auch immer wieder neue Lebenswege zu gehen. Zumindest mein Alter gibt mir in gewissem Maße vor, wann ein neuer Lebensabschnitt kommt. Nach der Schule ins Arbeitsleben oder Studium. Nicht mehr bei den Eltern wohnen, sondern in eine eigene Wohnung oder in eine WG ziehen. Eine Beziehung eingehen, heiraten, Kinder bekommen oder alleine bleiben. Vom Arbeitsleben in die Rente wechseln. Damit auch die dritte Lebensphase beginnen, sich mit dem Alter beschäftigen müssen, vielleicht krank und pflegebedürftig werden. Einen geliebten Menschen verlieren.

Wie geht es mir persönlich, wie bereit bin ich, mich immer wieder auf Neues einzulassen? Bin ich eher jemand, der alles Neue mit Kraft und Mut anpackt oder wirft mich ein neuer Weg aus der Bahn bzw. fällt es mir schwer, mich auf darauf einzulassen?

Im Evangelium für den 5. Sonntag nach Trinitatis wird von einigen Jüngern berichtet, die sich auch auf einen neuen Weg eingelassen haben. Schon alleine, dass sie als Fischer tagsüber nochmals zum Fischen aufgebrochen waren. Da mussten sie ihr Fachwissen und ihre Erfahrung loslassen und auf das Wort von Jesus vertrauen!

So ganz sicher war Petrus sich da auch nicht. Sollte er sich wirklich darauf einlassen? Aber – er wagt es – auf das Wort Jesu. Und wider alle Erfahrung als Fischer, sie fangen so viel, dass die Netze reißen und die Boote die Menge der Fische nicht mehr bewältigen können. Petrus erkennt, dass hier einer ist, der größer ist als er, der Macht hat im Himmel und auf Erden, der Gewalt hat auch über die Fische – und er wirft sich zu Jesu Füßen. Und es ist DAS Erlebnis, dass Petrus auf einen neuen Weg führt. Einen Weg, der sein ganzes Leben umkrepelt. Der ihn vom Fischer zum Jünger Jesu werden lässt.

„Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach“ (Luk. 5,11) In einem so kurzen Satz ist so viel hinein gepackt. Petrus krepelt sein Leben um, gibt seine Existenz als Fischer und Versorger seiner Familie auf und geht einen neuen Weg, den Weg Jesus nach.

Er geht ein Wagnis ein – und er gewinnt. Er gewinnt ein Leben in der Nachfolge Jesu und er wird – nach sehr ereignisreichen Lehrjahren – ein engagierter Nachfolger Jesu.

Diese Verse aus der Bibel machen mir Mut, mich immer wieder auf Neues, auf neue Wege einzulassen. Nun gehen Sie als Bewohnerin/Bewohner kaum noch so existentiell neue Wege. Aber vielleicht kann man einen „neuen Weg“ auf einen Mitbewohner zu gehen, Frieden schließen mit Menschen, mit denen man nicht so kann oder die einem wehgetan haben. Es gibt so viele Möglichkeiten, auch im Kleinen neue Wege zu gehen. Diesen Mut – den Petrus damals hatte – den wünsche ich uns heute auch! Ihnen und mir – und eines ist sicher, es ist Jesus selbst, der uns begleitet. In diesem Sinne – bleiben Sie behütet!